

Gott mit neuen Augen sehen

Schwesterntreffen 5.3.2010

Gott als Gastgeber, Gärtner, Adler

Manche Bilder von Gott sind uns sehr vertraut, z.B. Gott als Vater, Hirte, König – obwohl wir auch da noch neue Einsichten gewinnen können. Die letzten zwei Wochen haben wir bei der Andacht am Mittwoch verschiedene Bezeichnungen für Gottes Beziehung zu uns angeschaut, die im ersten Kapitel von Maleachi vorkommen. Was mir bei den Maleachi-Überlegungen neu war:

Gott als Vater, wir als Kinder: Neu war für mich die Überlegung, dass sich die Beziehung stark ändert, wenn ein Kind älter wird und dann erwachsen ist. Wie habe ich als Baby-Christ meinen Vater-Gott geehrt, wie jetzt nach vielen Jahren?

Gott als Meister, wir als Knechte: Für uns als Knechte ist das eine geschützte Stellung. Unser Auskommen ist gesichert, wir haben eine Identität und einen Beschützer.

Gott und seine Priester: Wir als Priester (allgemeines Priestertum) leben in besonderer Nähe zu Gott; unser Verhalten hat Konsequenzen für das ganze Volk/die ganze Gemeinde.

Gott als Statthalter, wir als Untertanen: Nicht nur mein persönlicher Gott; er schaut auf das Wohl der ganzen Gemeinde. Nicht immer geht es nur um den Einzelnen!

Jedes Bild allein greift zu kurz, um den großen Gott ganz zu beschreiben. Welche Bilder oder Vergleiche in der Bibel schauen wir seltener an, was können wir Neues über Gott lernen?

Gott als Gastgeber, wir als Gäste

Was tut ein guter Gastgeber?

Was tut ein guter Gast?

Wie passt der Vergleich auf Gott und uns?

Ein guter Gastgeber trifft Vorbereitungen für den Gast, spricht eine Einladung aus, kümmert sich um den Gast, interessiert sich für den Gast.

Ein guter Gast sagt zu und KOMMT, bringt evtl. ein Geschenk (über das sich der Gastgeber freut, auch wenn das Geschenk selber nicht ganz passend ist), ist höflich, lässt sich nicht einfach bedienen sondern hilft mit.

Gott als Gastgeber empfindet Gastfreundlichkeit nicht als Last, sondern will wirklich, dass wir seine Einladung annehmen. Er lädt ALLE Menschen ein. Zeit mit ihm dient dem Beziehungsaufbau. Er freut sich über das, womit wir ihn „als Geschenk“ erfreuen wollen, auch wenn unser Geschenk (unsere Vorstellung von einem gottgefälligen Leben) nicht ganz seinem Geschmack entspricht. (Das wird er am Anfang nicht erwähnen, sondern erst, wenn unsere Beziehung gefestigter ist. Wenn wir ihn besser kennen, wissen wir hoffentlich besser, welche Geschenke Gott gefallen werden.) Wir als Gäste dürfen und sollen Gottes Einladung immer wieder folgen, und uns nicht nur von ihm bedienen lassen, sondern mithelfen.

Gott als Gärtner, wir als Reben oder Bäume

Was tut ein guter Gärtner?

Wie mag das aus der Sicht der Pflanzen wirken?

Welche Aufgaben hat eine Gartenpflanze?

Ein guter Gärtner kümmert sich um die Pflanzen und den Boden; denkt voraus, was hilfreich oder notwendig sein wird; schneidet oder biegt Pflanzen zurecht; gießt und düngt und sorgt für gute Wachstumsbedingungen.

Aus der Sicht einer Pflanze ist manches unverständlich und schmerzhaft. Gute Pflege mag völlig selbstverständlich erscheinen, wenn die Pflanze den Unterschied zwischen einem gepflegten Garten und „draußen“ nicht reflektiert.

Eine Gartenpflanze hat einen Dienst: zu wachsen, den Gärtner zu erfreuen, je nach Pflanzenart zu blühen und Früchte zu tragen.

Unser Wachstum erfreut unseren Gärtner, egal in welchem Wachstumsstadium wir sind.

Seine Arbeit an uns ist manchmal schmerzhaft, aber ER hat die Vision, was aus uns werden soll, und er weiß auch, wie er uns am besten dazu bringt. Dass wir Früchte tragen, kommt ganz natürlich (oder soll ganz natürlich kommen!) durch das Leben in uns und die Pflege, die wir genießen. Wenn die Früchte zunächst ausbleiben, gibt er uns nicht gleich auf, sondern pflegt uns noch intensiver – mit der Vision, dass wir einmal Früchte tragen werden.

Gott als Adler/Vogel, wir als seine Jungen

Wie geht ein ausgewachsener Vogel mit seinen Jungen um?

Welche Unterschiede gibt es zwischen den Jungen und den Vogeleltern?

Wie passt der Vergleich auf Gott und uns?

Vogeleltern dienen ihren Jungen. Sie nähren sie selbstlos, verteidigen sie mit Einsatz des eigenen Lebens, ermutigen sie zu neuen Schritten und bringen ihnen alles bei, was sie selbst wissen. Sie schützen und wärmen die Jungen mit ihrer Nähe. Wenn die Jungen soweit sind, bringen sie ihnen das Fliegen bei und helfen und versorgen sie weiter, auch wenn die ersten Flugversuche gescheitert sind.

Die jungen Vögel nehmen zuerst nur eine ganz kleine Welt wahr, die sich um sie selber und ihre Bedürfnisse dreht. Der erwachsene Vogel kennt eine viel größere Welt und dient den Jungen. Er kennt mögliche Gefahren und schützt die Jungen vor Gefahren, die sie nicht einmal wahrgenommen haben. Die Jungen sind sehr auf die Vogeleltern fixiert und machen nach, was die Eltern tun.

Wir haben in Jesus auch ein Vorbild, von dem wir alles lernen können. (Wie bei Enten – das letzte Küken in der Reihe imitiert nicht direkt die Mutter, sondern das Küken vor ihm, das das Verhalten der Mutter übernommen hat. Wir lernen von anderen, die Jesu Vorbild angenommen haben.) Der Adler-Vergleich zeigt sehr schön Gottes mütterliche Eigenschaften, seine Fürsorge. Er führt uns in eine Welt ein, die viel größer ist als unser kleines Nest, und weckt in uns Flug-Fähigkeiten, die wir früher nie für möglich gehalten hätten.

Sich Gott nur als Vater und König vorzustellen, schränkt unser Verständnis von ihm stark ein. Durch weitere Bilder können wir ihn noch umfassender kennen lernen.

Welche anderen Bilder werden in der Bibel für Gott und seine Beziehung zu uns verwendet?

Hier nur eine kleine Auswahl von Bibelstellen, die uns beim Nachdenken helfen können:

Gott als Gastgeber, wir als Gäste

(Luk 13:29) Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tisch liegen im Reiche Gottes.

(Luk 14:23) Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Wege und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf dass mein Haus voll werde

(Mat 22:4) Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!

(Rev 19:9) Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.

Gott als Gärtner, wir als Reben oder Bäume

(Jer 17:7-8) Gesegnet ist der Mann, der auf Jahwe vertraut und dessen Vertrauen Jahwe ist! Und er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt, und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, und im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

(Joh 15:1-2) Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

(Luk 13:7-9) Er sprach aber zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn ab! Wozu macht er auch das Land unbrauchbar? Er aber antwortet und sagt zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn graben und Dünger legen werde; und wenn er etwa Frucht bringen wird, gut, wenn aber nicht, so magst du ihn künftig abhauen.

Gott als Adler/Vogel, wir als seine Jungen

(Deu 32:11-12) Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen; so leitete ihn Jahwe allein, und kein fremder Gott war mit ihm.

(Psa 91:4) Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Schutzwehr ist seine Wahrheit.

(Isa 40:31) aber die auf Jahwe harren, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.

Mat 23:37 Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!